

1 – das Finanz- und Rechnungswesen:

Die **Kostenrechnung** bildet durch die Bewertung und Verrechnung der in Betrieben eingesetzten Wirtschaftsgüter die in Leistungserstellungsprozessen stattfindenden Aktivitäten ab.

Kostenstellen sind nach bestimmten Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten gebildete organisatorische Bereiche eines Unternehmens, die aus kostenrechnerischer Sicht Orte der Kostenentstehung sind.

Die **Kostenstellenrechnung** beschreibt nicht nur den Aufbau von in Kostenplänen festgehaltenen Kostenstellenhierarchien, sondern auch die abrechnungstechnischen Zusammenhänge, die zwischen den durch die unternehmerische Leistungserstellung verbundene Kostenstellen bestehen.

Die **Kostenträgerrechnung** beinhaltet die Kalkulation der von Unternehmen erstellten Absatzleistungen. Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens und die Ermittlung von Erfolgsgrößen geschieht in der **Kostenträgerergebnisrechnung**.

Realgüter sind Leistungen, **Nominalgüter** sind Geld/ Entgelte. Es bestehen Tauschbeziehungen zwischen dem Unternehmen und der Umwelt in Form von Realgütertausch und Nominalgütertausch auf Märkten.

Das Unternehmen hat eine Realgütersphäre (Güter und Leistungen) und eine Nominalgütersphäre (Entgelte, Subventionen, Steuern, Zinsen, ...), die stattfindenden Tauschgeschäfte (das Wirtschaften) wird im **betriebswirtschaftlichen Finanz- und Rechnungswesen abgebildet**.

Das **betriebswirtschaftliche Finanz- und Rechnungswesen** ist ein spezielles Informationssystem von Betrieben, das vorwiegend der mengen- und wertmäßigen Abbildung von ökonomischen relevanten Daten dient.

- ⇒ zeitpunkt- und zeitraumbezogene Daten
- ⇒ Ermittlung, Speicherung, Aufbereitung und Weitergabe von finanz- und erfolgswirtschaftlich relevanten Daten

Es richtet sich an

- ⇒ **Betriebsexterne Informationsempfänger**
- ⇒ **Betriebsinterne Informationsempfänger**

, also eine Doppelfunktion.

Das **Controlling** greift in den Arbeitswert, Kapitalwert, Gemeinwert ein mit der Funktion des Anstoßens, Ausrichten und Abstimmens sämtlicher betrieblicher Aktivitäten auf die Wertschöpfungszwecke, also mit dem Ziel einer Produktion eines Mehrwertes.

Erfolg sichert die Liquidität, die Liquidität bestimmt das Erfolgspotential, welches realisiert zum Unternehmenserfolg führt. Zwischen diesen 3 Bereichen bestehen multiple

Interdependenzen. Das Erfolgspotential ist strategisch orientiert, der Erfolg und die Liquidität ist operativ.

Das Finanz- und Rechnungswesen arbeitet mit Geld- und Güterrechnungen, welche in die Finanz- und Geschäftsbuchhaltung einfließen. Diese liefert Input für den **Kostenrechnungsbereich**, **I&F-Bereich** und **Rechnungswesenbereich**.



Die Liquidität wird bestimmt durch Einzahlungen und Auszahlungen ins Unternehmen (durch Absatz und Beschaffungsmärkten). Güterbereitstellung und Güterverzehr verursachen Aufwendungen und Kosten. Güterentstehung und Güterverwertung erbringen Erlöse und Erträge. Dazwischen liegt der Erfolg.

Aufwendung: stellt Güterverzehr dar, handelsrechtlicher Begriff, dient der Erfolgskontrolle	⇔ Erträge
Kosten: bilden Güterbewegungen ab	⇔ Erlöse

Die **Differenzierung** zwischen Ausgabe (physische Ausgabe), Auszahlung (Bezahlung), Aufwendung (Entnahme des Materials) und Kosten (Güterbewegung).

Wichtige Definitionen!

Erträge und Aufwendungen dienen der Abbildung für externe Zwecke, Erlöse und Kosten der Abbildung für interne Zwecke. Beide zeigen den Erfolg des Unternehmens an. Die zurechenbaren Aufwendungen und Erträge werden differenziert betrachtet und gegenüber gestellt.

Erlöse: 1. Grunderlöse 2. Kalkulatorische Erlöse		Kosten: 1. Grundkosten 2. kalkulatorische Kosten (anders- und Zusatzkosten)
Kostenrechnung Interne Zwecke		
neutrale Erträge		Neutrale Aufwendungen
Rechnungswesen externe Zwecke		

Die **Kostenlehre** beschäftigt sich mit der Kostenpolitik, der Kostenrechnung, dem Kostenbegriff und der Kostentheorie. Sie beinhaltet nicht die Erlösrechnung oder die Ergebnisrechnung!

2 - Grundtatbestände der Kostenrechnung:

Die Kostenrechnung ist:

1. freiwillig
2. intern
3. kurzfristig
4. vor/ mit/ nachlaufend
5. erfolgsorientiert
6. beinhaltet kalkulatorische Bestandteile

Sinn der Kostenrechnung ist:

7. eine Abbildung und Dokumentation
8. Kalkulation
9. Überwachung der Wirtschaftlichkeit
10. Erfolgsanalyse
11. Fundierung von Entscheidungen
12. Kostenpolitik und Verhaltensbeeinflussung
13. Kostenwertansätze für unternehmensextern vorgegebene Ziele

Der **allgemeine Kostenbegriff** definiert jeglichen bewerteten, leistungsbezogenen Güterverzehr als Kosten. Kosten enthalten somit eine Mengenkomponeute und eine Wertkomponente.

Man kann Kosten unterscheiden nach:

14. dem Zusammenhang mit Aufwendungen in aufwandsgleiche und aufwandsungleiche (kalkulatorische) Kosten
15. nach dem Zusammenhang mit Auszahlungen in auszahlungswirksame und nicht auszahlungswirksame Kosten
16. nach der Art der verzehrten Güter in Personalkosten, Sachkosten, Kapitalkosten und sonstige Kosten
17. nach ihrer Zurechenbarkeit auf Bezugsobjekte in Einzelkosten und in (echte und unechte) Gemeinkosten
18. nach ihrem Zeitbezug in Istkosten und Plankosten
19. nach der Herkunft der Einsatzgüter in primäre und sekundäre Kosten
20. nach der Bedeutung für Entscheidungen in relevante und irrelevante Kosten

Kosten kann man auch differenzieren nach Art der verzehrten Güter:

- 21. Nutzung von Verbrauchsgüter
- 22. Nutzung von Gebrauchsgüter
- 23. Nutzung von Arbeitsleistung
- 24. Nutzung von Dienstleistung
- 25. Nutzung von Immaterielle Güter
- 26. Nutzung von Finanzmittel
- 27. Paralleles Risiko
- 28. Hervorrufen von Steuern

Bei der **Differenzierung der Kosten nach ihrer Zurechenbarkeit auf Bezugsobjekte** unterscheidet man zwischen Einzelkosten (eindeutig zugerechnet) und Gemeinkosten (entstehen für sämtliche Bezugsobjekte gemeinsam).

Die Einzelkostenrechnung kann auch relativiert werden, z.B. :

- Erzeugnisgesamtprogramm – Erzeugnissparte – Erzeugnisart – Erzeugnisvariante
- Weltabsatz – Kontinent – Land – Region - Ort

Man unterscheidet auch die Kosten nach der Abhängigkeit von der Beschäftigung:

- 29. beschäftigungsvariable Kosten:
bei gegebener Kapazität und gegebener Betriebsbereitschaft sich mit dem Leistungsvolumen „automatisch“ in ihrer Höhe ändernde Kosten
- 30. beschäftigungsfixe Kosten:
sich nur mit dem Auf/ Abbau der Kapazität bzw. Betriebsbereitschaft, somit also nur aufgrund erwarteter längerfristiger Variationen des Leistungsvolumens über zusätzliche Dispositionen ändernde Kosten

Fixkosten:

- 31. einem sachlichen Quantencharakter
- 32. einem zeitlichen Quantencharakter

<p>Mathematisch-statistische Kostenspaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> 1. vergangenheitsorientiert 2. basieren auf empirischen Informationen über die Höhe der Gesamtkosten Methode des proportionalen Satzes Methode der kleinsten Quadrate 	<p style="color: red;">Vergangenheit</p>
--	--	---

Buchtechnische Kostenspaltung	Alle verbuchten Kostenbelege von erfahrenen Kostenrechnern daraufhin überprüft werden, ob die betreffenden Beträge zu den fixen oder variablen Kosten gehören	jetzt
Planmäßig-analytische Kostenspaltung	<ol style="list-style-type: none"> 1. auf die Zukunft gerichtet 2. basiert in erster Linie auf theoretischen Erkenntnissen über die technischen Beziehungen zwischen Leistungsmengen und Kosteneinsatzgütermen gen 	Zukunft

Istkosten:

Innerhalb der jeweils laufenden Abrechnungsperiode effektiv angefallene Kosten, die aus der Multiplikation der tatsächlichen Istverbrauche und der Istpreise resultieren.

Plankosten:

Innerhalb zukünftiger Abrechnungsperioden zu erwartende bzw. anzustrebende Kosten, die aus der Multiplikation der leistungsbedingten Planverbräuche und Planpreise resultieren.

primäre Kosten:

Entstehen durch Einsatzgüter, intern kaum veränderbar

Sekundäre Kosten:

Entstehen durch primäre Kosten und innerbetrieblicher Leistung, veränderbar

Bedeutsame Dimensionen entscheidungsorientierter Kostenkategorien:

- Bedeutsamkeit der Kosten für Entscheidungen
 - o Relevante Kosten
 - o Irrelevante Kosten
- Beeinflussbarkeit der Kosten durch Entscheidungen
 - o Disponible Kosten
 - o Indisponible Kosten
- Betroffenheit des Entscheidungsträgers von den Entscheidungswirkungen
 - o Interne Kosten
 - o Externe Kosten

Kostenzuordnung (finden der Ursach-Wirkungs-Beziehungen):

- ⇒ **Kostenzurechnung:**
 - **Kausalprinzip:**
 - Ursache-Wirkungs-Beziehungen
 - Bezugsobjekte tragen diejenigen Kosten, die sie verursacht haben
 - **Identitäts-, Marginal- und Relevanzprinzip:**
 - Dispositive Beziehungen zwischen Kosten und Leistungen
 - Bezugsobjekte sollen die Kosten tragen, die auf die identische Entscheidung zurückgeführt werden können
- ⇒ **Kostenverteilung:**
 - **Durchschnittsprinzip:**
 - Bezugsobjekte sollen (nicht direkt zurechenbare) Kosten nach Gleichverteilungsgesichtspunkten tragen
 - **Tragfähigkeitsprinzip:**
 - Bezugsobjekte sollen Kosten nach Belastbarkeitsgesichtspunkten tragen

Zuteilung nach ihrem Zeitbezug:

- **Istkostenrechnung:**

Erfassung und Verrechnung der effektiv angefallenen Kosten, die aus der Multiplikation der tatsächlichen Istverbräuche und Istpreise resultieren
- **Normalkostenrechnung:**

Ermittlung und Verrechnung von normalisierten Kosten, die aus der Multiplikation der tatsächlichen Istbeschäftigung und einem konstanten Normalkostensatz resultieren
- **Plankostenrechnung:**

Ermittlung und Verrechnung der zukünftig zu erwartenden bzw. anzustrebenden Kosten, die aus der Multiplikation der leistungsbedingten Planverbräuche und Planpreis resultieren
- **Vollkostenrechnung:**
 - Gesamtkosten auf einzelne Kostenträger verrechnen, unabhängig von ihrer Zurechenbarkeit
 - Während die den Kostenträgern direkt zurechenbaren Einzelkosten regelmäßig unmittelbar kostenträgerspezifisch erfasst werden, erfolgt die Weiterwälzung der nicht direkt zurechenbaren Gemeinkosten über die Kostenstellenrechnung
 - diese Abrechnungstechnik bewirkt, dass für jede Produktart nicht nur deren Einzelkosten, sondern darüber hinaus auch anteilig zugeschlüsselte Gemeinkosten, insgesamt also Vollkosten ausgewiesen werden.
- **Teilkostenrechnung:**
 - Den Bezugsobjekten werden nicht die volle Kosten, sondern nur bestimmte Teile der Gesamtkosten eines Unternehmens zugeordnet
 - Trotzdem werden auch in der Teilkostenrechnung die vollen Kosten erfasst und dokumentiert

Die Kostenrechnung erfasst alles, was mit Kosten zu tun hat:

- Welche Kosten: Kostenartenrechnung
- Wo entstanden: Kostenstellenrechnung
- Von wem: Kostenträgerrechnung

Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung bekommen Input aus der Produktionsplanung, Produktionssteuerung, Betriebsdatenerfassung und aus der Finanz- und Geschäftsbuchhaltung. Sie liefern Output an den Jahresabschluß und die Ergebnisrechnung.

Kostenartenrechnung	Vermittelt einen strukturierten Überblick über die Werte der innerhalb eines bestimmten Abrechnungszeitraums von Dritten bereitgestellten und im Unternehmen verzehrt unterschiedlichen Arten von Produktionsfaktoren . Sie hat die Aufgabe, sämtliche für die Leistungserstellung und Leistungsverwertung in einer Periode anfallenden Kosten nach einzelnen Kostenarten gegliedert zu erfassen und auszuweisen . Alle Kosten müssen überschneidungsfrei abgegrenzt und vollständig erfasst werden.
Kostenstellenrechnung	Nach kostenrechnerischen Kriterien (z.B. räumlich) vorgenommene hierarchische Ordnung sämtlicher Unternehmensbereiche, in denen Kosten anfallen . Sie hat die Aufgabe, die Kosten am Ort ihrer Entstehung zu planen, zu erfassen, zu dokumentieren und zu kontrollieren . Sie bildet auch ein abrechnungstechnisches Bindeglied zwischen Kostenarten- und Kostenträgerrechnung.
Kostenträgerrechnung	Weist die zunächst in der Kostenartenrechnung erfassten und dann (teilweise) über die Kostenstellenrechnung weiterverrechneten Kosten für einzelne Kostenträger und für Kostenträgergruppen eines Unternehmens aus . Sie muss Aufträge abrechnen, Bestände bewerten, sowie die Kosten einzelner Leistungseinheiten und auch des gesamten Leistungsvolumens einer Abrechnungsperiode bestimmen.

3 - Aufbau und Inhalt der Kostenartenrechnung:

Gewinn- und Verlustrechnung

- = Umsatzerlöse
- + Bestandsveränderungen
- = Gesamtleistung
- Materialaufwand
- = Rohergebnis

- Personalaufwand
- Abschreibungsaufwand
- Sonstiger betrieblicher Aufwand
- = Betriebsergebnis

- Außerordentlicher Aufwand
- = Jahresüberschuss

Bestimmung der Materialkosten:

1. Differenzierung unterschiedlicher Materialarten
 - a. Rohstoffe: Be- und Verarbeitung
 - b. Zukaufteile: fremdbezogene Teile
 - c. Hilfsstoffe: eingehende Materialien
 - d. Betriebsstoffe: zu Durchführung des Produktionsprozesses benötigt
2. Erfassung des Materialverbrauchs
 - a. Näherungsverfahren: Gleichsetzung von Materialeinkauf und Materialverbrauch
 - b. Inventur: Berechnung des Materialverbrauchs aus der Differenz zweier Bestände
 - c. Materialentnahmeschein
 - d. Stücklistenauflösung
3. Bewertung der Materialverbrauchsmengen
 - a. Anschaffungswerte: realisierte Marktpreise
 - b. Wiederbeschaffungswerte: erwartete zukünftige Tagesbeschaffungspreise
 - c. Festwerte: längerfristig konstanter Wertansatz
 - d. Lenkungswerte: Opportunitätswerte als entgehende Deckungsbeiträge bzw. ersparte Kosten

Zusammensetzung der Personalkosten:

1. Lohnkosten
 - a. Löhne
 - i. Grundlöhne (Zeitlohn)
 - ii. Zusatzlöhne (Zuschläge)
 - b. Lohnnebenkosten
 - i. Arbeitgeberanteile Sozialversicherung
 - ii. Sonstige Lohnnebenkosten (Bsp. Urlaubsgeld)
2. Gehaltskosten
 - a. Gehälter
 - i. Grundgehälter
 - ii. Zusatzgehälter (Zulagen)
 - b. Gehaltsnebenkosten
 - i. Arbeitgeberanteile Sozialversicherung
 - ii. Sonstige Gehaltsnebenkosten
3. Sonderentgelte
 - a. Heimarbeiterlöhne
 - b. Ausbildungsvergütungen
 - c. Sonstige Sonderentgelte

Determinanten der kalkulatorischen Abschreibung sind:

- Abschreibungssumme (Wert?)
=> Tageswert/ Anschaffungswert/ Wiederbeschaffungswert
- Abschreibungsmethode (Welche Art?)
=> lineare Abschreibung, degressive Abschreibung, progressive Abschreibung
- Abschreibungsdauer (Zeitraum?)
=> wirtschaftliche Nutzungsdauer, technische Nutzungsdauer, betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer

Ein unversichertes Einzelwagnis, wie z.B. ein Entwicklungswagnis, stellt ein **kalkulatorisches Wagnis** als Anders- bzw. Zusatzkosten dar.

Bei der **Kostenartenstruktur** unterscheidet man primär nach Personalkosten, Mietkosten, Kapitalkosten, Materialkosten und sonstigen Kosten und weist diese nun relativ aus!

4 - Aufbau und Methoden der Kostenstellenrechnung:

Die Erstellung und Abgabe innerbetrieblicher Leistungen führt zu:

- Kostenstellengemeinkosten, hierbei erfolgt die Umlage der Kosten mit Hilfe von Wert- und Mengenschlüsseln
- Kostenstelleneinzelkosten, hierbei erfolgt die Verrechnung der Kosten auf Basis der Gesamt- oder Einzelkosten

Die **Struktur der Kostenstellenkosten** verursacht vor der Abrechnung für einzelne Bereiche höhere Kosten, die nach der Abrechnung sieht man die wahren Kostenangaben. Man addiert also zu den einzelnen Bereichen die anteilhaften Gemeinkosten zu.

5 - Aufbau und Methoden der Kostenträgerrechnung:

Objekte der Kalkulation der Kostenträgerrechnung:

- Abrechnungsperioden (gesamtes Leistungsvolumen einer Leistungsart in der Periode)
- Aufträge (Kalkulation der Kosten einzelner Fertigungsaufträge bestimmter Leistungsarten)

- Prozesse (Kalkulation der Nutzung betrieblicher Ressourcen zur Durchführung von Aktivitäten)
- Leistungseinheiten (Kalkulation der für einzelne Leistungseinheiten einer Leistungsart angefallenen Kosten)
- Bestände (Kalkulation der Zu- und Abgänge sowie der resultierenden Veränderungen des Bestandes an halbfertigen und fertigen Leistungen)

Bei der **Kalkulationsanalyse** werden die Kosten auf die verschiedenen Bereiche verteilt und dann werden die Einzelkosten und die Gemeinkosten getrennt.

Prozessanalyse:

Der **Bereich Einkauf** baut sich aus Beschaffen, Buchen, Lagern und Leiten auf. Die Restgemeinkosten des Bereiches Einkauf werden darauf gleich verteilt. Das Leiten besteht z.B. aus verschiedenen Aktivitäten, welche teilweise leistungsmengenneutral sind.

Ermittlung der Prozesskosten:

Über die Berechnung der Arbeitszeitanteile kann man die Entgeltanteile bekommen, welche addiert mit den Restkostenanteilen (% auf Arbeitszeitanteil) die Prozesskosten ergeben.

Die **leistungsinduzierten Prozesskosten** differenziert man in bedarfsabhängige und bestellabhängige Kosten. Die leistungsneutralen Prozesskosten werden gebildet durch die Prozessleitung.

Je nach Kalkulationsmethode kommen unterschiedliche Stückkosten und Gesamtkosten heraus, welche in der Summe aber wieder übereinstimmen.

Die **Vollkosten-Preiskalkulation** birgt das Risiko im Falle einer rückläufigen Nachfrage durch ein „sich aus dem Markt herauskalkulieren“ die Stückkosten in die Höhe zu treiben, bis niemand mehr die Preise zahlen kann.

Wenn die Produktion mehr liefert als verkauft wird, positive Lagebestandswerte und positive Herstellungskosten, da mehr produziert wurde als verkauft.

6 - Planung, Erfassung und Kontrolle der Kosten:

Die Plankosten sind abhängig von der Planleistung. Die Plankosten und die Istleistung ergeben die Sollkosten. Besteht eine Abweichung zwischen Istkosten und Sollkosten muss Ursachenforschung betrieben werden.

Die Plankostenrechnung kann eine:

- starre Plankostenrechnung sein
 - o Planung der Kosten für eine feste Beschäftigung
- Flexible Plankostenrechnung
 - o Planung der Kosten für veränderliche Beschäftigungsgrade
 - Auf Vollkostenbasis
 - Auf Teilkostenbasis

Materialbedarfsplanung und Beschaffungsplanung, sowie Auszahlungsplanung interagieren mit der Kostenplanung. Die Kostenplanung übt Einfluss auf die Erfolgsplanung aus.

Aus den Leistungsarten einer Kostenstelle lassen sich:

- direkte Bezugsgrößen
 - o Leistungsmenge als Bezugsgrößen
 - o Aus der Leistungsmenge abgeleitete Bezugsgröße
- Indirekte Bezugsgrößen
 - o Aus Kostenarten-, Umsatzbeträgen oder anderen Größen abgeleitete Bezugsgrößen

Auf die Kostenrechnung wirken:

- Stimulus (Kosteninfo)
- Organism (Wahrnehmung, Beurteilung, Bewußtwerdung, Entscheidung)
- Behaviour (Handeln)
- Consequence (Wirkung)

Jede Stelle plant die Kosten. Diese ganzen Kostenpläne gehen ein in die **Plankostenkalkulation.**

7 - Grundtatbestände der Erlösrechnung:

Beziehungen zwischen Leistung und Erlös:

Kalkulatorische Erlöse: als Herstellungskosten oder erwartete Nettoerlöse



Verkaufserlöse: leistungswirtschaftliche Entgelte

Grundprobleme der Erlösrealisation: => man weiß nicht alles

1. Produktion auf Lager
2. Produktion auf Bestellung
 - a. Voraus-/ Anzahlung
 - b. Bezahlung bei Lieferung
 - c. Bezahlung auf Zeit
 - d. Rückzahlung Skonti/ Boni
 - e. Garantieansprüche

Die Erlösabweichung kann unterschiedliche Ursachen haben:

1. Absatzabweichung
 - a. Bruttoabsatzabweichung
 - b. Erlösschmälerungsabweichung
2. Absatzvolumenabweichung
 - a. Absatzmengenabweichung
 - b. Absatzmixabweichung

8 - Aufbau der Ergebnisrechnung und Ansätze zur Erfolgssteuerung:

Die zwei Varianten der Betriebsergebnisrechnung sind das Gesamtkostenverfahren und das Umsatzkostenverfahren.

Das Eliminieren eines „Verlustproduktes“ führt nicht automatisch zu einer Gewinnsteigerung

⇒ vernetztes System, man bekommt höhere Rohstoffpreise, somit z.B. noch höheren Verlust

ABC-Analyse nach den Erlösen und Anteilen am Sortiment

⇒ auch die kleinste Einheit kann die größten Erlöse bringen

Break-Even-Analyse

Die B-E-Analyse ermittelt die Gewinnschwelle eines Unternehmens als Schnittpunkt der Nettoerlös- und der Gesamtkostenfunktion.

Vorraussetzungen sind:

- nur ein einziges Produkt
- Erlöse und Kosten sind nur von der Beschäftigung als einziger Einflußgröße abhängig
- Sämtliche Daten des Modells sind durch Einwertigkeit und durch statischen Charakter gekennzeichnet